

Weißstorchbestand im Landkreis Ludwigslust 2012

Einleitung

Der Landkreis Ludwigslust ist nun im Jahr 2012 auch wieder zum „Altkreis“ geworden, denn eine neue Gebietsreform hat zugeschlagen. Das kennen wir bereits, denn aus dem Kreis Hagenow wurde auch nach der vorigen Gebietsreform ein „Altkreis“. Zusammen mit dem „Altkreis“ Ludwigslust wurde damals der neue Kreis Ludwigslust gebildet. Dieser Kreis wurde in Mecklenburg-Vorpommern zum größten Landkreis mit 2517 Quadratkilometern, das waren immerhin 10,9 % der Landesfläche. Aktuell kommt es nun zur Zusammenlegung der Kreise Ludwigslust und Parchim mit nunmehr 4750 Quadratkilometern, das ist mehr als ein Fünftel der Fläche des Bundeslandes. Über den Sinn eines solchen Großkreises wollen wir an dieser Stelle nicht diskutieren, für die Arterfassung und die Vergleichbarkeit und Auswertung der Daten ist jede Reform des Erfassungsbereiches eine Umstellung.

In der Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz haben wir uns bereits darauf geeinigt, dass wir das bisherige Kreisterritorium als Erfassungsgröße beibehalten. Insofern wird dieser Bericht sich also auf den Landkreis Ludwigslust in seiner bisherigen Form beziehen.

Ankunft der Störche

Das Storchsjahr 2012 begann im Landkreis Ludwigslust extrem früh. Bereits am 6. März erreichte der erste Storch in Gothmann sein Nest. Um 14.30 Uhr erreichte er an diesem Tag sein Brutrevier. Bereits am folgenden Tag kam hier der zweite Storch an. Dieser Storch war beringt und Steffen Hollerbach konnte ihn als Anwohner auch sofort identifizieren. Es war die Störchin, die bereits im Jahr zuvor auf diesem Nest hoch über der Elbe zur Brut geschritten ist. Sie trägt den Ring H 5360 und wurde am 20.6.2007 in Ernstroda, Kreis Gotha in Thüringen beringt. Ihr jetziger Brutplatz liegt immerhin 275 km nördlich vom Beringungsort. Die frühe Ankunft dieses Paares deutet darauf hin, dass diese beiden Störche Westzieher sind und vermutlich in Europa den Winter verbracht haben. Für den beringten Altstorch lässt sich dies auch anhand von Ablesungen belegen. Darüber berichten wir an anderer Stelle.

Neben den beiden Gothmann-Störchen wurde ein Storch in Rüterberg bereits am 8. März und ein Storch in Ziggelmark am 9. März gesichtet. Es ist wahrscheinlich, dass auch diese Störche die Westroute für ihren Zug nutzen und möglicherweise auch in Spanien überwintern.

Nach diesen extrem frühen Störchen war dann eine zeitliche Lücke in der Ankunft. In der letzten Märzpentade wurden dann 7 Ankömmlinge registriert. Die Hauptankunft war dann in der 2. und 3. Märzpentade mit 42 und 44 Ankunftsdaten. In den 3 folgenden Pentaden bis Ende April wurden dann durchschnittlich 13 Ankünfte verzeichnet. Fünf Störche erreichten erst im Mai ihr Brutrevier.

Demzufolge lässt sich die Ankunft der Brutstörche im Jahr 2012 gegenüber dem Durchschnitt als eher geringfügig später als normal eingestuft werden. Kennzeichnend ist allerdings die weite Streuung der Ankunft von Anfang März bis Anfang Mai. Daraus ergibt sich eine weite Spreizung des Brutgeschehens.

Entwicklung der Zahl der Horstpaare

Im Jahr 2012 konnten wir im Landkreis Ludwigslust 91 besetzte Nester zählen. Zu unserer großen Zufriedenheit konnten wir gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 7 besetzten Nestern

registrieren. Dabei gab es echte Neuansiedlungen. Beispielsweise wartete Herbert Buß in Conow bereits seit nunmehr 10 Jahren auf die Besetzung seiner errichteten Nisthilfe. In diesem Jahr klappte es zu seiner großen Freude nun endlich, das Storchenpaar zog 2 Junge auf. In Kraak hatte die Feuerwehr einen Nistmast errichtet, der in diesem Jahr von einem Storchenpaar bezogen wurde allerdings ohne Bruterfolg. Eine von uns in Zusammenarbeit mit der WEMAG in Schleusenow auf dem Grundstück der Familie Metzlauff aufgestellte Nisthilfe wurde ebenfalls angenommen.

Daneben wurden auch langjährig unbesetzte Nester wieder bezogen. In Alt Brenz im Lewitzrandbereich, in Goldenbow, Hoort und Krumbek war das der Fall. Auch in Testorf in der Ortsmitte gab es in diesem Jahr wieder ein besetztes Storchennest, nachdem in den letzten Jahren keines der ehemals 3 besetzten Nester mehr bezogen wurde. Nach dem Ausfall eines Brutstorches 2010 in Hinterhagen, war das Nest im vergangenen Jahr verwaist. 2012 zog dort ein Storchenpaar zumindest ein Junges auf.

Neben diesen positiven Meldungen gibt es allerdings auch Negatives zu berichten. Das Storchennest auf der Linde in Brahlstorf, das in den letzten Jahrzehnten immer sehr guten Bruterfolg verzeichnen konnte, war in diesem Jahr verwaist. Ebenso die Nester in Kremmin, Kützin, Pogreß und in Vorderhagen beim Fliesenkünstler Scholz an der B 195.

Verglichen mit dem Jahr 2011 ergibt sich zwar eine positive Entwicklung. Wir erreichen damit exakt die Horstpaarzahl des Jahres 2008. Gehen wir jedoch weiter zurück, so ergibt sich eine negative Trendlinie: 2004 waren es noch 112 Paare und 1998 sogar noch 121 Paare. Der Absturz des Bestandes von 2004 mit 112 Paaren auf 86 Paare im Jahr 2005 ist also immer noch nicht egalisiert.

Dieser Bestandseinbruch von einem Jahr zum anderen hat mit hoher Wahrscheinlichkeit seine Ursachen im Überwinterungs- oder in den Durchzugsgebieten. Dieser Einbruch wurde mehr oder minder deutlich im gesamten bundesdeutschen Verbreitungsgebiet des Weißstorches registriert. Während in vielen Regionen oder Bundesländern der Bestand danach aber wieder angestiegen ist, ja sogar den Ausgangswert von 2004 bereits überschritten hat, ist dies im gesamten Land Mecklenburg-Vorpommern nicht der Fall. Wir verzeichneten hier einen Einbruch des Bestandes um 27 %, von 1142 Paaren im Jahr 2004 auf 834 Paare im Jahr 2005. Auch 2012 liegt der Bestand mit 837 Paaren auf gleicher Höhe. Über die Gründe für das niedrige Bestandsniveau im Vergleich zu Bestandserholungen in anderen Regionen lässt sich nur spekulieren. Es ist sehr wahrscheinlich, dass gravierende Veränderungen im Lebensraum des Weißstorches hier eine besondere Rolle spielen. Der Verlust von Dauergrünland im Tausch gegen monotones Saatgrasland, der vermehrte Energiepflanzenanbau führen zu einer Schmälerung der Nahrungshabitate. Dadurch werden Brutgebiete aufgegeben oder nach Verlusten nicht wieder besetzt. Angesichts dieser Lage halten wir ein Weißstorchschutzprogramm für das Land Mecklenburg-Vorpommern für dringend erforderlich. Aber auch kleine Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt auf regionaler Ebene, beispielsweise das Anlegen von Kleingewässern, die Aufweitung von Gräben, sollten angeregt werden.

Brutergebnis im Jahr 2012

Von den 91 vorhandenen Paaren waren 71 Paare erfolgreich, das sind 78 %. Die Zahl der Jungstörche verteilt sich folgendermaßen: 12 Paare zogen nur 1 Junges auf, 30 Paare hatten 2 Junge, 24x waren es 3 Junge und nur in 5 Fällen waren 4 Jungstörche im Nest. Das waren die Brutpaare in Besitz, Gothmann, Moraas, Tessin und Zierzow. Neben den

günstigen Lebensräumen spielen hier wohl auch die individuellen Erfahrungen der Altstörche eine große Rolle. Beispielsweise ist der eine Brutstorch in Besitz 14 Jahre alt, brütet schon seit vielen Jahren im Nest auf dem Sudedeich in Besitz, der eine Brutpartner in Moraas gehört mit 9 Lebensjahren ebenfalls zu den erfahrenen Altstörchen der Population.

Die Zahl der Brutpaare mit nur einem Jungvogel ist mit 12 sehr hoch. Dieser hohe Wert aber auch die sehr hohe Zahl der Zweierbruten von 30 lässt den Schluss zu, dass vermutlich bei vielen Paaren im Brutverlauf die Zahl der Jungen sich verringert hat. Das kann durch aktive Reduzierung durch das Brutpaar selbst mittels Abwurf geschehen sein. In Mühlenbeck wurde uns vom Kronismus, dem Fressen des eigenen Nachwuchses, berichtet. In vielen Fällen ist jedoch eine Reduzierung der Jungenzahl durch ungünstigen Witterungsverlauf anzunehmen, in verschiedenen Fällen auch nachweisbar.

Die Brutzeit und die frühe Nestlingszeit waren durch normale Wetterverhältnisse gekennzeichnet. Damit schienen die Voraussetzungen für ein gutes Brutergebnis vorhanden zu sein. Aufgrund der doch oftmals späten Brutzeit etlicher Paare waren die Jungen dieser Paare durch dann einsetzende Regenphasen noch sehr klein. Beispielsweise konnten in Lübtheen bis zum 24.6. noch 3 kräftige Jungstörche beobachtet werden, nach Starkregenfällen fanden wir dann bei der Horstkontrolle im Nest nur noch einen lebenden Jungstorch vor, die beiden anderen lagen tot im Nest. Es wird kein Einzelfall gewesen sein. Die Zahl der Ausfälle führte zu einer durchschnittlichen Jungenzahl von 2,31 Jungen bezogen auf alle erfolgreichen Paare. Das ist der zweitniedrigste Wert, den wir in den vergangenen 17 Erfassungsjahren im Landkreis ermitteln konnten.

Die Zahl der erfolglosen Paare liegt mit 20 und einem prozentualen Anteil von 22 % durchaus im normalen Bereich. Bezogen auf alle 91 Paare ergeben die flügge gewordenen 164 Jungstörche einen Durchschnittswert von 1,80 Junge/Paar. Das ist allerdings ein schlechter Wert, der den üblicherweise veranschlagten Wert von 2,0 zur Erhaltung einer gesunden Population deutlich unterschreitet. Von den genannten 17 Erfassungsjahren im Landkreis Ludwigslust lagen 14 unter diesem Wert von 2,0. Nur die Jahre 1998, 1999, 2004 und 2010 konnten Werte über diesem Zielwert aufweisen.

Auch diese schlechte Reproduktionsrate der Ludwigsluster Population dürfte ein Ausdruck für den nicht optimalen Lebensraum des Weißstorches in unserer Region sein.

Beringung im Berichtsjahr

Im Jahr 2012 wurden alle Altstörche auf das Vorhandensein von Ringträgern geprüft. Durch die Mithilfe von verschiedenen Mitstreitern ist uns das mit hohem zeitlichem Aufwand gelungen. Über die Ergebnisse dieser Arbeit wird in einem gesonderten Beitrag informiert.

Es wurde auch in diesem Jahr versucht, alle Jungstörche zu beringen. Dabei erweist es sich als schwierig, dass durch extrem frühe Ankunft und damit auch frühes Brutgeschäft, das Alter der Jungstörche sehr unterschiedlich ist. So wurden die Jungstörche in Gothmann bereits am 26.Mai beringt und waren zu diesem Zeitpunkt bereits 5 Wochen alt. Zu diesem Zeitpunkt waren etliche Jungstörche nicht einmal geschlüpft. Die „Nachzügler“ unter den Jungstörchen wurden bei einer Sonderaktion erst am 25.Juli beringt. Zwischen diesen Extremdaten liegen immerhin 2 Monate. Damit erhöht sich der Aufwand für die Erfassungs- und Beringungsaktion beträchtlich.

Von den 164 Jungstörchen des Storchjahres 2012 wurden 160 Junge mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee beringt. Damit liegt die Beringungsquote bei 97,6 %.

Dank

Hiermit möchte ich allen Horstbetreuern, die sich vor Ort für „ihre Störche“ zuständig fühlten für ihre Zuarbeit danken. Dieser Dank bezieht sich auf das Erheben von Ankunftsdaten aber auch Angaben zur Beringung und zum Brutgeschäft, aber auch auf alle anderen Informationen zu den Störchen. Danken möchte ich auch Tim BARTELS, der uns auch wie in vielen Jahren zuvor mit seinem Hubsteiger mehrere Tage unentgeltlich zur Seite stand. Auch von der WEMAG, Netzbereich Hagenow, wurden wir wieder durch einen Hubsteiger unterstützt. Wir danken dem diesjährigen Fahrer, Herrn Kerber.

Danken möchte ich den Mitgliedern unserer Fachgruppe, die durch Informationen zur Beringung die lückenlose Erfassung der Ringstörche möglich gemacht haben. Zuletzt gilt mein Dank den Mitgliedern des Kreisbetreuerteams, Marko Winter, Marcus Cravaak, Uwe Puls und Klaus-Dieter Lippmann.

Helmut Eggers